

# Über den eigenen Tellerrand nach Österreich

## Projekt der Wequa GmbH erforscht Alternativen zu Massenentlassungen



„Strukturwandel“ ist seit Jahren in aller Munde. Was aber ist Strukturwandel konkret? Nur ein Modebegriff für weltfremde Akademiker mit Handelsblatt-Abonnement und überdurchschnittlich guten Arbeitsmarktchancen? Eher im Gegenteil, möchte man meinen. Strukturwandel trifft vor allem diejenigen, die nicht Zielgruppe einschlägig bekannter Wirtschaftsmagazine sind.

So zum Beispiel zahlreiche Beschäftigte, die krisen- oder wettbewerbsbedingt vom Personalabbau, bisweilen sogar von der Schließung eines ganzen Unternehmens betroffen sind.

Man wird den regionalen Strukturwandel nicht aufhalten, nur für die Beschäftigten bestmöglich gestalten können. Eine Möglichkeit damit umzugehen ist in Deutschland, die Beschäftigten in einer Transfergesellschaft „aufzufangen“. Um diese Vorgehensweise zukünftig effektiver gestalten zu können, ist es notwendig und sinnvoll, sich auch gezielt in anderen Ländern danach umzuschauen, mit welchen Mitteln man dort Beschäftigte abfedert, berät, coacht und zu einem neuen Job verhilft. Weil auch das Land Brandenburg um den „transnationalen Mehrwert“ weiß, wurden im letzten Jahr die WEQUA GmbH zusammen mit ihrem langjährigen Kooperationspartner PersonalTransfer GmbH ausgewählt, sich über den eigenen Tellerrand hinaus in Österreich und Italien kundig zu machen, wie man dort mit Alternativen zu Massenentlassungen umgeht. Finanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds läuft das Projekt „Identifizierung von Erfolgsfaktoren des Beschäftigtentransfers im europäischen Vergleich“ bis zum März 2012. Österreichische Partner sind die Voest-Alpine Stahlstiftung und der staatliche Arbeitsmarktservice (AMS) im Bundesland Oberösterreich, auf italienischer Seite sind die Organisationen I.S.F.I.Ma und FORIM aus der süditalienischen Provinz Basilikata dabei. Aufmerksame Lauchhammer Bürger haben es in der zweiten Februarwoche in der Nähe der Biotürme möglicherweise mitbekommen. Der

„scharfe Start“ für den Wissensaustausch zwischen den Partnern aus Deutschland, Österreich und Italien hat bereits begonnen und nahm in Lauchhammer unter Anwesenheit von Bürgermeister Roland Pohlenz seinen Ausgangspunkt. Um das Verständnis der transnationalen Partner für die Umsetzung der Instrumente des Beschäftigtentransfers in Deutschlands zu fördern, wurde zunächst die Praxis besichtigt. Neben dem Besuch des erwähnten Industriedenkmal

wurde der sehr intensive Strukturwandel der letzten 20 Jahre in der Lausitz auch bei der Besichtigung der Förderbrücke F 60 deutlich. Ergänzt wurde das durch den Vor-Ort Besuch einer zurzeit in Königs Wusterhausen laufenden Transfergesellschaft AirProducts Zeesen, die von der PersonalTransfer GmbH gemeinsam mit dem Bildungsdienstleister ZAL Ludwigsfelde umgesetzt wird. Vertiefende fachliche Aspekte des Erfahrungsaustausches wurden am Nachmittag des 9. Februar in der Friedenskirche in einem Workshop diskutiert. Hier wurde zum einen der bisherige Weg der Lausitz im Strukturwandel beleuchtet, zum anderen stellten vor allem die Vertreter der österreichischen Partner Stahlstiftung Voest Alpine und AMS Oberösterreich ausführlich ihre Praxis der so genannten Arbeitsstiftungen vor, die dem deutschen Beschäftigtentransfer sehr ähnlich ist.

Auch der zweite Schritt des Wissensaustausches im Projekt ist mittlerweile getan. Tino Winkelmann von der WEQUA GmbH und Uwe Kühnert von der PersonalTransfer GmbH konnten sich in der ersten Märzwoche in Linz im Detail vom Funktionsmechanismus österreichischer Arbeitsstiftungen überzeugen. Warum Arbeitsstiftungen in Österreich? Ganz einfach: Schon der österreichische Schriftsteller Peter Turrini bemerkte treffend: „Der deutsche Gast kommt nach Österreich, weil er ins Ausland will, aber es soll ihm nicht zu ausländisch vorkommen.“ Mit anderen Worten: Gerade weil die österreichischen Arbeitsstiftungen den deutschen Instrumenten des Beschäftigungstransfers so ähnlich sind, andererseits aber deutlich höhere Vermittlungserfolge aufweisen, sind sie für uns für einen Vergleich interessant. Über den weiteren Projektverlauf und erste Ergebnisse informiert die WEQUA GmbH auf ihrer Homepage unter der Kategorie „Transnationales“.

**Text: Uwe Kühnert, Tino Winkelmann**

**Fotos: WEQUA GmbH**



*Foto oben links: Dr. Francesco Fucci (2.v.r.) von der FORIM und Michele des Sio (3.v.r.) von der I.S.F.I.Ma bei einem Besuch der Biotürme*

*Foto unten:*

*Mag. Sandra Donke und Mag. Josef Punz aus Österreich während einer Exkursion zur F60*

### **Kontakt**

**Tino Winkelmann**

**Projektmanagement**

**WEQUA GmbH**

**Am Werk 8**

**D - 01979 Lauchhammer**

